

Das thematische Vorbild für die Episode der Kettenbefreiung brauchte der Mettlacher Anonymus nicht direkt bei Alkuin oder anderen berühmten Hagiographen zu suchen. Näher am Herzen lag ihm das literarische Schaffen des eigenen Konvents, und tatsächlich findet sich als Vermittler eine ältere Textvorlage, die zweifellos im späten 11. Jahrhundert in der Mettlacher Bibliothek vorlag und die einen breit ausgeführten, sprachlich und konzeptionell ehrgeizig angelegten Abschnitt bezüglich einer Kettenbefreiung enthält, von dem die Schlußzeilen des Anonymus nur mehr einen schwachen Abglanz bieten: die „Vita S. Adalberti“ des Ruopert von Mettlach.<sup>90</sup>

## 1.2. Ruopert von Mettlach – „Ex eorum condiscipulatu Ruopertus quidam fuit . . .“<sup>91</sup>

### 1.2.1. Ruopert: Hagiograph, Kunstmäzen und Elekt von Toul

Einzig dieser knappen Notiz in den *Miracula S. Liutwini* verdanken wir Kenntnis darüber, daß der Mettlacher Mönch Ruopert von Erzbischof Egbert nach Egmond (sieben Kilometer von Alkmaar gelegen) geschickt worden war, um dort eine *Vita* des heiligen Adalbert *luculente sermone* zu verfassen.<sup>92</sup> In der gängigen Literatur wird Ruopert als Schüler Gerberts in Reims aufgefaßt, was jedoch bei genauerer Analyse der Textpassage nicht gerechtfertigt ist: *Ex eorum condiscipulatu* bezieht sich nicht auf die Verhältnisse in Reims, sondern auf die beiden nach Mettlach zurückgekehrten Mönche, deren Mitschüler Ruopert in Mettlach war.<sup>93</sup> Die Abfassungszeit der *Vita Adalberti* läßt sich mit Gewißheit nur auf das Intervall zwischen 977 und 993 – Amtszeit des in der *Vita* zweimal genannten Egbert – eingrenzen. Im Epilog wird der Auftrag Egberts angesprochen (*qui . . . indefessus extitit procurator*), in Kapitel 19 wird geschildert, wie der noch junge Subdiakon Egbert in Egmond durch das Wirken des heiligen Adalbert von einem Fieber geheilt wird; die Tempuswahl des folgenden Satzes (*Hic denique est Egbertus, qui . . . Treverensem regit ecclesiam*) belegt, daß der Erzbischof noch unter den Lebenden weilt.<sup>94</sup>

Eine weitere Handhabe zur Datierung bietet der Tod des in der *Vita* mehrfach erwähnten Grafen Dietrich II. von Holland, dem Vater Egberts, am 6. Mai 988. Hier ist verschiedentlich geltend gemacht worden, der Kontrast der Formulierung *moderno tempore* in Kapitel 22 zu *temporibus Theoderici iunioris* in Kapitel 18 spräche für eine Entstehung zwischen 988 und 993. Der ungemein vielschichtige Bedeutungsgehalt von „modernus“ mahnt jedoch zur Vorsicht, zumal für den Fall der Spätdatierung nicht ohne weiteres ersichtlich ist, weshalb der Nachfolger Graf Dietrichs und Bruder Egberts, Graf Arnulf von

<sup>90</sup> gemeint ist deren cap. 26/27; s. Kap. 1.2.2.

<sup>91</sup> MGH SS XV,2, S. 1264, Z. 44f.

<sup>92</sup> maßgebliche Edition *Vita Sancti Adalberti Confessoris*, ed. G. N. M. Vis, S. 40-72 (mit holländischer Übersetzung); ältere Ausgaben: Oppermann, *Fontes Egmundenses*, S. 3-22; AA SS Juni VII, S. 82-90 (ed. G. Henschen); Auszüge in MGH SS XV,2, S. 699-704 (ed. O. Holder-Egger); Kapitelzählung im folgenden nach Vis-Edition

<sup>93</sup> so erstmals Haenchen, *Kritik*, S. 56 und jetzt Vis in seiner Einleitung, S. 14; ältere Auffassung u. a. bei Raach, *Mettlach*, S. 49 u. Juffermans, *La vie de St. Adalbert*, S. 52

<sup>94</sup> Belegstellen Vis-Edition, S. 62 u. 70